

Unabhängige Meinungen

Grüße, meine lieben Freunde. Gott segne euch alle.

Ihr alle sucht das Königreich Gottes, das Königreich der Liebe. Aber trotz der Tatsache, dass ihr gutwillig und für die wesentlichen spirituellen Wahrheiten und die Bedeutung der Liebe bewusst seid, habt ihr unzählige Probleme mit anderen Menschen. Diese Hindernisse entspringen der Blindheit, mit der ihr geschlagen seid, und eurem fehlenden Verständnis für die Blindheit anderer. Sie schadet euch, wobei ihr in eurer eigenen Blindheit so unbewusst dafür seid, wie oft und wie sehr ihr anderen Menschen schadet. Meine Lieben, das in Erinnerung wird die notwendige Plattform, den Grundstein bilden, von dem aus ihr weitergehen könnt.

Beherrzt ihr das, werdet ihr euch der Gefahr bewusst, womit eure eigene Blindheit (nicht die der anderen) euch in eurem Elend, in eurem Schmerz über echte oder eingebildete Ungerechtigkeit verharren lässt. Richtig, manches mag euch ungerecht vorkommen oder es sogar sein. Aber das werdet ihr anders sehen, wenn ihr begreift, was ich hier sage. Wenn ihr durch andere Menschen zu Schaden kommt, sind die nicht blinder als ihr, oft sogar weniger! Begreift ihr das, könnt ihr anfangen, dorthin zu schauen, wo eure Blindheit liegt. Ihr macht immer den Fehler, die Blindheit und mangelnde Einsicht anderer zu bekämpfen, statt zu versuchen, eure eigene zu beseitigen. Darauf kommt ihr gar nicht, ihr „seht“ eure eigene Sache „völlig klar“ und stärkt sie weiter, indem ihr umgekehrt denkt. Das in Erinnerung werdet ihr automatisch eine gewisse Objektivität entwickeln, eine Grundbedingung für Selbstlosigkeit und die Fähigkeit zu lieben.

Je mehr ihr euch aber darauf konzentriert, auf welche Weise ihr verletzt worden seid, fällt es euch umso schwerer, euer eigenes kleines Ich beiseitezulassen und den Standpunkt des anderen zu verstehen, und umso schwerer ist es für euch zu akzeptieren, was ihr nicht ändern könnt. Und je mehr ihr gegen alles kämpft, was ihr nicht ändern könnt - alles und jeden außer euch selbst - umso unglücklicher werdet ihr. Das muss die Konsequenz sein, ob ihr nun „Recht“ habt oder nicht, und ob das in einem echten oder einem vermeintlichen Unrecht, das euch angetan wurde, seinen Ausdruck findet oder nicht.

Je unglücklicher ihr werdet wegen des Unrechts, das euch andere angetan haben, desto weniger akzeptiert ihr, was ihr nicht ändern könnt. Das heißt nicht, ihr müsst das Unrecht auf kranke und masochistische Weise akzeptieren, indem ihr wollt, dass man euch foltert oder misshandelt, nur damit eure Schuldgefühle sich beruhigen. Akzeptiert es vielmehr mit einer gesunden Einstellung,

indem ihr begreift, dass das Unrecht anderer euch tatsächlich nie Schaden zufügen kann, sondern nur solange ihr die falsche Einstellung beibehaltet.

Jede Krise, jeder Zusammenbruch ist die Folge einer grundlegend falschen Einstellung. Es bräuchte nie Zusammenbrüche geben, wenn diese Einstellung beizeiten geändert würde. Wenn ihr diese überaus wichtige Wahrheit wirklich erkennen wollt, könnt ihr euch gegen alle Ereignisse wie Krisen oder Zusammenbrüche schützen. Es sind nie äußere Umstände, die dazu führen, sondern eure falsche Einstellung zu solchen Ereignissen. Tatsächlich ist ein Zusammenbruch prinzipiell ein kindischer, hochgradiger Wutanfall, die Grundeinstellung aber ist dieselbe. Ich habe über Wutanfälle letztes Mal in Verbindung mit einem der Hauptteufelskreise des Menschen gesprochen. Findet ein Zusammenbruch statt, sagt das Unbewusste, „Das kannst du mir nicht antun, das ist Zuviel. Ich werde wieder wohlauf sein, wenn die Umstände, die ich verabscheue, sich nach meinem Geschmack ändern.“ Das, meine Freunde, ist wirklich und wahrhaftig, worauf es hinausläuft. Aber das ist die falsche Einstellung. Bei diesem emotionalen Klima setzt sich in hohem Maße der Eigensinn durch. Innerlich umzukehren und zu suchen, was aus dieser schmerzhaften Situation zu lernen ist, wäre die richtige Einstellung. Ihr alle wisst jetzt gut genug, dass es keine solche Situation geben kann, ohne dass sie eine wichtige Lektion für euch hätte.

Eine Entität, die mit dieser falschen Einstellung, in der Eigensinn und Selbstmitleid überwiegt, von Inkarnation zu Inkarnation geht, versucht der Welt ihre Vorstellung aufzuzwingen. Wenn das nicht mit Gewalt geht, werden andere Mittel gesucht wie etwa Krankheit oder ein Zusammenbruch. Eine solche Entität verletzt ihre eigenen Seelenströme derart, dass schließlich in der Inkarnation, in der diese Einstellung ihren Höhepunkt erreicht, eine Prädestination zu Geisteskrankheit die Folge sein wird, was einer der Hauptgründe für Geisteskrankheiten ist. Ich sage nicht, es sei der einzige, aber ich kann hinzufügen, dass alle anderen Bedingungen für Geisteskrankheiten wenigstens einigermaßen mit dem hier genannten verknüpft sind. Wir wünschten, diese Wahrheit des Hintergrundes von Geisteskrankheit würde in eurer Welt umfassender erkannt.

Je weniger ihr euch eurer Welt anpasst, an Bedingungen, die nicht zu ändern sind, umso mehr strömt eure Lebenskraft in den falschen Kanal und wird destruktiv, statt schöpferisch und regenerierend, und deshalb müsst ihr umso unglücklicher und disharmonischer werden. Es beginnt mit sehr unharmonischen und rebellischen Stimmungen, die euch immer mehr hinter einer Mauer aus Isolation, Ich-Bezogenheit und Blindheit einschließen. Das lässt euch Taten begehen und Gedanken haben, die für euch von Nachteil sein müssen. Das wiederum kann diesen speziellen Teufelskreis steigern, und ihr werdet euch noch mehr gegen die Welt um euch auflehnen, indem ihr blind dafür seid, wie durch euch diese Folgen verursacht wurden. Im nächsten Schritt könnten fortgesetzt in der einen oder anderen Form Anfälle einsetzen. Letztlich ein Zusammenbruch in der versteckten Hoffnung, er werde die Menschen und die Umstände ändern. Und wenn ihr immer

wieder, Leben auf Leben, zurück in die Erdsphäre kommt, um einfach das zu lernen, und ihr tut es nicht, wird schließlich Geisteskrankheit die Folge sein.

Das Prinzip eines leichten Anfalls ist dasselbe wie bei Geisteskrankheit. Vom spirituellen Standpunkt aus ist die Grundeinstellung bei beiden dieselbe. Nur der Grad ist verschieden, die Richtung der Seelenströme, Gedanken, Gefühle und Gesinnung ist dem Wesen nach aber dieselbe. Geistige und emotionale Gesundheit hängt weitgehend von der Fähigkeit und der Bereitschaft ab, jeden unliebsamen Umstand zu akzeptieren und sich auf ihn einzustellen, indem man herausfindet, was man aus ihm lernen kann, und aufhört, ihn zu bekämpfen, um innerlich zu entspannen und sich auf die innere Ursache zu konzentrieren, die diesen Umstand heraufbeschworen hat. Eine gewisse Bescheidenheit und Flexibilität ist dafür nötig.

Damit löst sich unnachgiebige Selbstliebe auf, die das Leben nicht nehmen kann, wie es ist, und dabei die Tatsache außer Acht lässt, dass ihr es wart, die dieses Leben gestaltet haben. Ihr sucht die Antwort auch häufig bei euch selbst, ungeachtet der Tatsache, dass ihr euch gleichzeitig noch nicht richtig darauf einlässt. Weil ihr falsch sucht, sucht ihr auf raffinierte Weise Rechtfertigungen für euch und geht in der Suche nach der Antwort zu weit. Die richtige Antwort liegt näher, als ihr denkt oder zu suchen bereit seid.

Also ist die einzige Lösung eine Umkehr und die wesentliche Erkenntnis, dass erst ihr euch ändern müsst, ehe ihr erwarten könnt, dass sich euer Leben ändert. Wenn ihr wirklich dazu bereit seid, werdet ihr Antwort bekommen. Und vielleicht erhaltet ihr die beste Antwort gerade von den Menschen, die euch verletzt haben.

Meine lieben ehrlichen Freunde, wollt ihr das, wenn ihr euch dieser Worte erinnert, versuchen, werdet ihr den inneren Frieden finden, nach dem ihr euch seht. Auf diese Weise müsst ihr. Wenn ihr die oberflächliche Befriedigung aufgeben könnt, Schaden und Unrecht erfahren zu haben - ja, darin steckt Befriedigung, zusätzlich zum Schmerz - und tauscht sie gegen die oben beschriebene Einstellung aus, werdet ihr größere, vollere, dauerhaftere Befriedigung erfahren, ohne Schmerz, ohne Missklang. Damit habt ihr euch selbst von den Ketten der Blindheit befreit. Auf diese Weise stärkt ihr euer Verständnis für andere automatisch - und das muss euren Schmerz und eure Verletztheit beseitigen!

So hieß es schon viele Male. Aber für viele meiner Freunde muss es wiederholt werden. Ich sage das mit aller Liebe, die ich für jeden von euch empfinde. Ich kann euch Erleichterung, Klärung, Befreiung versprechen, wenn ihr es versucht.

Wir sollten uns jetzt dem Thema eurer Meinungen zuwenden. Es wird zunehmend wichtiger, auf diesem Pfad herauszufinden, was ihr wirklich meint. Vielen von euch ist gar nicht bewusst, dass ihr Meinungen habt, die ihr irgendwann sozusagen „fertig“ aufgeschnappt habt. Ihr habt sie

akzeptiert, ohne euch zu fragen, ob es wirklich eure sind und warum. Der Mensch ist oft so blind, so verstrickt in die eigenen emotionalen Probleme, dass er sich nicht bewusst ist, erstens, dass er Meinungen vertritt, die nicht seine sind, und zweitens, warum. Erstmal ist es unerheblich, ob die Meinung, die ihr äußert, der objektiven Wahrheit nach Bestand hat. Ist sie nicht durch eigene, reife Überlegung erlangt, schadet sie mehr als eine falsche, die wirklich von euch stammt. Das mag euch überraschen, aber ich will zu zeigen versuchen, warum es besser ist, eine falsche Meinung zu haben, wenn es wirklich eure ist, als eine richtige, die es nicht ist. Im ersten Falle mögt ihr euch geirrt haben. Warum nicht? Ihr seid Menschen und deshalb ist euer Urteil fehlbar. Ein ehrlicher Fehler, wie ich immer sage, ist viel besser als Mangel an Mut und all die anderen kranken und schwachen Gründe, die euch eine Meinung festhalten lassen, die ihr nicht ehrlich erworben habt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, warum ihr Meinungen habt, die nicht eure eigenen sind. Eine ist einfach Faulheit und Trägheit. Alles, was euch nicht persönlich betrifft, ist nicht wichtig genug, um sich darum zu bemühen (in diesem Fall die Mühe, um der Wahrheit willen unabhängig zu denken). So übernehmt ihr eifertig die Meinungen anderer. Es ist eine Sache, über ein Thema, das für euch weder wichtig noch interessant ist, keine Meinung zu haben, aber etwas anderes, sich an Meinungen anderer zu halten.

Ein weiterer Grund, keine eigene Meinung zu haben, ist ein Minderwertigkeitsgefühl. Ihr seid euch so sicher, andere wüssten besser Bescheid als ihr, dass ihr euch auf ihre Meinung, statt auf die eigene verlässt. Ihr erkennt nicht, wenn ihr so weitermacht, dass ihr diesen Teufelskreis nie durchbrechen könnt. Je mehr ihr an einer Meinung festhaltet, zu der ihr nicht selbst gelangt seid, desto mehr verachtet ihr euch dafür unbewusst. Und je mehr ihr das tut, umso größer wird das „Bedürfnis“, Meinungen anderer zu übernehmen. (So seht ihr, wie jeder falsche innere Vorbehalt einen Teufelskreis erzeugt, neben dem großen, über den ich letztes Mal sprach). Der einzige Weg, diesen Kreis zu durchbrechen, ist, den Mut zu haben, das Thema zu prüfen, es frei und unabhängig durchzugehen. Gelangt ihr dann zu einer anderen Sicht und habt den Mut, ihr gemäß zu leben um den Preis, euch von eurer Umgebung zu unterscheiden, werdet ihr euch automatisch um einiges mehr achten - und so anfangen, den Teufelskreis zu durchbrechen. Gelangt ihr andererseits wieder zu derselben Meinung, aber diesmal als eurer eigenen, wird die Mühe und der Mut, euch vom Joch der Beeinflussung, nicht von anderen, sondern von der eigenen Schwäche zu befreien, dieselbe Wirkung haben.

Ein anderes Motiv oder Grund, an Meinungen festzuhalten, die nicht eure sind, ist der Wunsch nach Anpassung. Es gilt hier dasselbe wie oben, aber oft spielt noch etwas anderes mit hinein. Dieser Wunsch hat einige Unterteilungen. Zum Beispiel, ein Kind oder unreifer Mensch fühlt sich anders als seine Umgebung, er hat immer das Gefühl, nicht dazuzugehören, isoliert und in negativem Sinne einzigartig zu sein. Aus diesem Grunde wollen alle Kinder in vieler Hinsicht so sein wie die anderen und schämen sich zutiefst für ihre eingebildete „Andersartigkeit“. Der

allgemeine Reifeprozess der Seele wird das ändern. Dieses Umstands wegen neigt der Mensch dazu, an Meinungen festzuhalten, die nicht seine sind.

Ein anderes Motiv, euch anzupassen und es daher nicht zu wagen, eine eigene Meinung zu haben, besteht dort, wo ihr noch gegen Autorität rebelliert, was wir bereits besprochen haben. Da ihr euch noch danach sehnt, dazuzugehören, und eure Rebellion nicht nur versteckt ist, sondern nicht für alle eure Lebensbereiche gilt, wollt ihr das aus Angst und Schwäche wiedergutmachen, indem ihr euch eurer Umgebung auf andere Weise anpasst.

Ein weiterer Beweggrund für Meinungen, die nicht eure sind, liegt darin, dass ihr oft durch Übernahme der entgegengesetzten Meinung gerade den richtigen Wunsch verdeckt, den ihr dadurch euch selbst gegenüber leugnet. Da dieser Wunsch mit der öffentlichen Meinung nicht übereinstimmt, seid ihr von seiner Falschheit überzeugt. Dazu kommt ein allgemeines Schuldgefühl, das aus dem Hauptteufelskreis rührt. So seid ihr zu einer Meinung gezwungen, die mit euren Gefühlen und unbewussten Wünschen nicht im Einklang steht. Ob die eurer Meinung nach wünschenswert sind oder nicht, steht hier nicht zur Debatte. Aber keinesfalls beseitigt ihr mögliche falsche Wünsche durch Übernahme einer entgegengesetzten Meinung aus Angst und Schwäche, indem ihr euch äußerlich anpasst. In solch einem Fall sind die Meinungen oft besonders unnachgiebig - und sogar heftig.

In all diesen Beispielen verletzt ihr eure Persönlichkeit, es fehlt euch der Mut, ihr selbst zu sein, zu eigenen Schlussfolgerungen zu finden. Und ihr verkauft die Wahrheit für einen eingebildeten persönlichen Vorteil. Seht ihr das Problem allein aus diesem Blickwinkel, läuft es in all diesen Beispielen genau darauf hinaus. Das steigert eure Selbstverachtung, auch wenn das für gewöhnlich ganz unbewusst geschieht.

Es sei hinzugefügt, dass ihr oft Meinungen vertretet, nur weil sie das genaue Gegenteil der Meinung einer verhassten und abgelehnten Autorität repräsentieren, seien es die Eltern oder andere. In diesem Fall ist das keine Anpassung, sondern das genaue Gegenteil. Es ist Trotz. Rebellion und Hass: Es sind subjektive emotionale Gründe, statt eines reifen Urteils, die euch an der Meinung festhalten lassen. Ihr steht daher genauso unter Zwang wie bei der Anpassung. Ihr seid genauso abhängig.

Jetzt könnt ihr sicher erkennen, wie schädlich es ist, an Meinungen festzuhalten, die nicht unabhängig erworben, nicht frei von emotionaler Verstrickung sind. Es ist also sehr wichtig, bei eurer Arbeit auf diesem Pfad eure Meinungen aus diesem Blickwinkel zu prüfen. Findet heraus, wo ihr hängengeblieben seid, welches Motiv auf euch zutrifft. Es kann sein, daß es eine Mischung von allem ist. In einigen Fällen mag eines vorherrschen, aber die anderen können trotzdem vorhanden sein.

Die Gefahr besteht darin, dass eure intellektuellen Rationalisierungen - die Art, wie ihr die Gültigkeit eurer Meinungen erfolgreich rechtfertigt - die schwachen und abhängigen Motive verbergen können. Vergesst nicht, die Richtigkeit der Meinung ist hier nicht das Thema. Was ihr erläutert, mag richtig sein, aber warum habt ihr diese Meinung wirklich? Wie seid ihr zu ihr gelangt? Was sind die inneren Beweggründe dafür? Das sind die Schwierigkeiten bei dieser Arbeit. Die Gültigkeit der Meinung kann so stark sein, dass ihr die emotionalen, subjektiven und persönlichen Gründe dahinter nicht finden könnt. Das bedarf äußerster Ehrlichkeit zu sich selbst, und noch mehr. Es erfordert auch Verständnis für all diese Feinheiten und eine tiefverwurzelte Bereitschaft, sie auf euch selbst anzuwenden, den vagen gefühlsmäßigen Beigeschmack in euch zu entdecken, wie ihr auf gewisse Meinungen von euch reagiert. Durch das „Zuhören“ oder Fühlen eurer Reaktionen werdet ihr imstande sein, zu den Wurzeln dieser Frage zu gelangen. Nehmt euch vor eurer guten Argumentationsfähigkeit in Acht. Je mehr Erfolg ihr damit habt, desto größer ist die Gefahr, dass ihr damit eure echten Motive versteckt.

Mein Vorschlag, sucht euch allgemeine Themen, über die ihr stark ausgeprägte Meinungen habt, und prüft sie in eurer Arbeit. Allein und mit eurem Helfer. Nehmt Politik, Religion, eure Vorstellung von Liebe und Sex, oder was den Menschen sonst noch so bis zu einem gewissen Grade beschäftigt. Was denkt ihr wirklich darüber? Und warum? Denkt darüber nach, ob ihr dieselbe Meinung hättet, wenn ihr in einer anderen Umgebung aufgewachsen wärt. Wäre es dieselbe, wenn ihr unter anderen Einflüssen gestanden hättet, wenn eure persönlichen Lebensumstände andere gewesen wären? All das ist gesund, weil es euch eine objektivere Sicht vermittelt. Für fast jeden Standpunkt lassen sich Rechtfertigungen finden. Und ebenso für den entgegengesetzten. Versucht, das zu sehen und dann zu fühlen, wie subjektiv ihr bisher gewesen seid. Es ist schon ein großer Fortschritt, wenn es euch gelingt zuzugeben, einen persönlichen Grund für eure Meinung zu haben, und dass ihr nicht nur objektive Überlegungen zugrundeliegen. Diese Ehrlichkeit zu euch selbst ist eurer Seele sehr nützlich.

Gibt es hinsichtlich dieses Themas noch Fragen?

FRAGE: Etwas verstehe ich nicht ganz. Die Zeit scheint mir zu kurz, um genug Daten sammeln und genügend analysieren zu können, um bei vielen Themen die richtige Meinung zu finden. Und deshalb ist man gezwungen, bewusst auf emotionaler Grundlage eine anzunehmen.

ANTWORT: Mein Lieber, lasse mich dich zuerst fragen: Bist du dir wirklich bewusst, wann du eine Meinung auf emotionaler Basis fasst? Ich bezweifle das sehr.

FRAGE: Nun, ich bin sicher, es gibt viele Gelegenheiten, bei denen man sich dessen nicht bewusst ist, aber auch viele andere, wo man es ist. Wenn zum Beispiel das Thema nicht interessant genug ist, um ihm die wenige Zeit zu widmen, die man hat.

ANTWORT: Wenn du emotional beeinflusst bist, ist das Thema von Bedeutung. Unwichtig ist es nur, wo es dich nicht berührt. Und es gibt viele Fragen, wo es so ist. Ist es für dich nicht wichtig, kannst du sagen, „Ich weiß es nicht“. Du wirst also keine Meinung dazu haben. Nehmen wir zum Beispiel irgendein wissenschaftliches Thema - in so einem Falle wird es dir nicht schwer fallen zu sagen, du weißt es nicht. Es berührt dich persönlich nicht. Doch der Wissenschaftler, der in diesem Fachgebiet arbeitet, kann emotional angesprochen sein. Vielleicht aber auch nicht, und doch ist das Thema für ihn wichtig. Deshalb muss er es studieren. Du aber könntest sagen, dass du dazu keine besondere Meinung hast, außer du wärst zu stolz zuzugeben, es gäbe Themen, von denen du nichts verstehst. In diesem Falle wärst du emotional betroffen. Und das würde dich dazu verleiten, eine Meinung über etwas anzunehmen, wovon du nichts oder nur wenig weißt. Denn es stimmt einfach, dass du unmöglich alle Themen, die es gibt, studiert haben kannst. Ich sage nicht, es wäre erforderlich, zu allen Themen eine Meinung zu haben. Wo ihr aber eine habt, sollte es eure eigene sein.

Außerdem, wenn man erkennt, dass die eigene Meinung auf Gefühlen beruht und deshalb subjektiv ist - auch wenn sie objektiv zutrifft - ist das schon eine ganze Menge! Viele Menschen sind völlig unbewusst dafür. Der Grund, warum ich heute Abend über dieses Thema spreche, ist, euch zu helfen, eben das herauszufinden. Vielleicht wird das lange Zeit das Beste sein, was ihr tun könnt. Man kann nicht auf einmal ganz objektiv sein. Um diese Unabhängigkeit zu erreichen, müsst ihr durch die Stufe, wo ihr erkennt, dass ihr in gewissen Lebensbereichen nicht objektiv sein könnt. Es ist heilsam zu sagen, „Hier bin ich nicht objektiv, da ich emotional darin verwickelt bin. Denn im Moment ist meine Meinung so und so, aber ich erkenne, dass sie subjektiv ist, deshalb habe ich meine Vorbehalte und nehme sie nicht so ernst.“ Die Gefahr ist, wenn ihr überzeugt seid, eure Meinung wäre ganz objektiv, und ihr belegt sie mit sehr guten Argumenten, und euch ist das gar nicht bewusst, dass ihr, ungeachtet all der guten Argumente, zutiefst und subjektiv selbst darin verwickelt seid.

FRAGE: Habe ich dich also missverstanden mit meiner Deutung, du hättest gesagt, man solle eine Meinung über Themen haben, für die man nicht kompetent ist?

ANTWORT: Ganz sicher. Es ist nichts falsch daran, wenn man von so vielen Themen, wie man will, sagt, dass man davon nichts versteht. Im Gegenteil, das ist ganz in Ordnung. Was ich meinte, ist, dass ihr alle Themen, über die ihr starke Meinungen habt, prüft. Ihr braucht euch nicht um solche zu kümmern, die für euch ohne Bedeutung oder Interesse sind und ihr ehrlich zugebt, darüber nichts zu wissen. Wenn sich euch eine gegensätzliche Meinung anbietet, und ihr fühlt euch unbehaglich, ärgert euch innerlich oder spürt das starke Bedürfnis, andere davon zu überzeugen, eure Meinung sei die richtige, dann müsst ihr euch prüfen, wo und wie ihr darin verwickelt seid. Es wäre sehr töricht, euch zu raten, ihr müsstet über alles eine Meinung haben. Ist das klar? Hast du

es jetzt verstanden? (Ja ...) Ich wünschte, du würdest zum Ausdruck bringen, was nicht klar ist. (Noch etwas, wenn ich noch etwas Zeit haben darf.) Sicher.

FRAGE: Wie steht es mit dem Problem, sich über ein Thema keine Meinung bilden zu können, wo die Mehrheit eine zu haben scheint?

ANTWORT: Das ist ohne Belang. Dass viele Menschen Meinungen haben - oft nicht mal eigene - ist kein Grund, bei Themen, die ihr nicht studiert habt, eine haben zu müssen. Daran ist nichts schlechtes. Nur wenn ein Muster daraus wird, wenn es um ein Thema geht, das für euch von Bedeutung ist, und ihr könnt euch keine Meinung bilden - dann solltet ihr das beachten. Untersucht dieses Muster, es wird euch etwas zeigen. Ihr werdet erkennen, warum ihr euch keine Meinung bilden könnt, was für psychologische Gründe das hat. Vielleicht die Angst, es einzugestehen. Vielleicht erlaubt ihr euch Meinungen nicht, um Schwierigkeiten zu vermeiden, weil ihr gemocht und „respektiert“ werden wollt, euch von anderen nicht unterscheiden oder einer gewissen Verantwortung aus dem Weg gehen wollt. Denn wenn ihr eine Überzeugung habt, tragt ihr auch die Verantwortung für sie. Das mag dahinterstecken. Und durch ein kleines, scheinbar unbedeutendes Symptom könnt ihr dahinter etwas unendlich viel wichtigeres finden. Macht ihr diese Arbeit und schaut euch euer Leben von diesem Standpunkt aus an, werdet ihr Anhaltspunkte dafür finden, ob ihr Meinungen habt, die nicht eure sind, oder ob ihr unfähig, ich sollte besser sagen, unwillig seid, euch aus psychologischen und emotionalen Gründen, die noch verborgen sind, eine Meinung zu bilden. Ist das klar? (Ja, ich danke dir sehr.)

Nun, das ist der Zweck dieses Abends, meine lieben Freunde. Besonders die Freunde, die nicht regelmäßig Einzelsitzungen nehmen können, sollten die Möglichkeit haben, hier frei heraus Fragen zu stellen. Habt keine Scheu, selbst wenn ihr eine Frage zwei, drei Mal stellen müsst, wenn sie noch nicht klar ist. Bitte, ihr solltet keine Scheu haben, soviel zu fragen, wie ihr möchtet.

FRAGE: Nach dem Tod zerfällt der physische Körper. Und danach einer der feinstofflichen Körper. Ist es der ätherische oder der astrale?

ANTWORT: Nun, mein Liebes, darauf einzugehen, bringt nichts. Okkulte und esoterische Literatur macht genug Angaben darüber. Außerdem ist das wirklich nicht wichtig.

FRAGE: Das war nur ein Teil dessen, woran ich dachte. Wenn der spirituelle Körper nur einer ist, hat er Gefühle und eine emotionale Persönlichkeit?

ANTWORT: Ja, aber auf andere Art. Sicher, jede spirituelle Entität, die Gott erschaffen hat, ist eine Persönlichkeit und hat daher Gefühle, Reaktionen und Meinungen. Aber von denen des Menschen, die noch ungeläutert sind, unterscheiden sie sich gewaltig. Euer eigenes höheres Selbst,

das Göttliche Wesen in euch, findet, fühlt und erkennt, aber ist so grundverschieden davon wie euer Fühlen zu dem eines Kindes. Unter gewissen Umständen würdet ihr völlig anders reagieren als ein Kind. Ist die Lieblingssuppe kaputt, kommt ihm das wie das Ende der Welt vor. Das Kind kann nicht erkennen, dass es keine Tragödie ist. Du als Erwachsener wirst mit ihm fühlen, seinen Kummer verstehen, aber dieser Verlust wird dich nicht genauso treffen. Ähnlich ist die Beziehung zwischen eurer ungeläuterten Persönlichkeit und eurer Göttlichen. Letztere passt auf die äußere auf und beobachtet sie. Sie ist oft anderer Meinung, was gut für euch ist. Sie versucht, euch auf den rechten Weg zu führen. Manchmal lässt ihr es zu, und manchmal nicht. Euer Eigensinn und eure Blindheit stehen euch im Weg.

Die Tatsache, dass eure Göttliche Person nicht genauso fühlt und reagiert wie euer äußeres Ich, bedeutet aber nicht, dass sie nicht auch fühlt und reagiert. Aber ihre Gefühle sind feiner und viel weiser. Das Ziel ist viel höher. Ihre Sicht ist unendlich viel weiter und trägt weiter.

FRAGE: Uns wurde beigebracht, Liebe sei etwas, das wächst. Wenn wir aber nicht viel davon haben und manchmal wissen möchten, was das Richtige zu tun sei, fühlen wir noch, wir müssten das Richtige tun, auch wenn wir es nicht recht wollen, aber es um der Liebe willen sollten. Stimmt dann, es zu tun, als ob wir „müssten“?

ANTWORT: Das hängt davon ab. Das ist nicht einfach mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten, sondern hängt vom jeweiligen Fall ab, und wie man mit dem „Muss“ umgeht. Ein Muss aus Zwang ist natürlich nicht ratsam. Aber angenommen, ihr erkennt auf diesem Pfad im Zuge eurer Selbsterkenntnis bei euch selbst ein an sich gutes und richtiges Verhalten, das abläuft, ohne von eurem Gefühl unterstützt zu werden. Ihr habt das Richtige tatsächlich aus schwachen und kranken Motiven heraus getan; ihr feilscht um Lohn, beruhigt ein Schuldgefühl, nährt einen Wunsch nach Selbstzerstörung. All das summiert sich zu Zwang. Nun, je nach Problem mag es in einem Falle richtig sein, mit diesem Richtigen nicht weiterzumachen, bis ihr von ganzem Herzen dazu bereit seid. In anderen Fällen ist euer Wunsch aber so unreif, dass es anderen, und euch selbst natürlich, schaden könnte, ihm freien Lauf zu lassen. Ihr begreift das. Ein Teil von euch möchte das vermeiden. Ein anderer nicht. Soweit habt ihr aus gemischten Motiven heraus das Richtige getan, teils aus guten, zum Teil aber hattet ihr vor den schwachen und kranken Motiven Angst und habt sie unter dem richtigen Handeln verborgen. Wenn ihr diese Tatsachen erkennt, werdet ihr natürlich weiter das Richtige tun, werdet euch aber jetzt eurer inneren Motive bewusst sein und euch nicht der Täuschung hingeben zu glauben, eure Motive wären alle gut und rein.

Dann wird der Zwang verschwinden. Das Handeln bleibt dasselbe. Durch die Erkenntnis verändert sich aber das Motiv, auch wenn ihr noch nicht fähig seid, ein reines Motiv für die Liebe zu haben. Wenn der Mensch feststellt, dass seine Motive früher zwanghaft und nicht ganz echt waren, besteht die Gefahr, dass er dem entgegengesetzten Extrem verfällt, den unreifen Gefühlen

freien Lauf zu lassen. Er handelte richtig aus den falschen Motiven und glaubt nun, die richtige Veränderung wäre, aus einem sozusagen „richtigen“ Motiv falsch zu handeln. Er glaubt, so sei er wenigstens ehrlich. Ihr müsst keine schädliche und egoistische Tat begehen, um ehrlich zu sein. Es reicht, wenn ihr erkennt, dass eure Motive noch nicht sauber sind und ihr unfähig seid, ein reines Motiv zur Liebe zu haben. Abgesehen davon, wollt ihr nie insgesamt die egoistische Tat. Es kann nur ein Teil von euch sein. Auf dieser Zwischenstufe, wo ihr aufhört, euch selbst etwas vorzumachen und unter Zwang zu handeln, und sogar bevor ihr mit eurem Göttlichen Selbst eins sein könnt, könnt ihr weiter richtig handeln, aber erkennt nun, was ihr dabei fühlt, und bringt es fertig, mit eurem Geschacher um bestimmte Ergebnisse aufzuhören. Damit überbrückt ihr die Kluft, bis ihr es schafft, so perfekt zu sein, sich euer Göttliches Selbst offenbaren zu lassen. So lernt ihr zu lieben. Erst ehrlich mit euch selbst zu sein und dann bezüglich der vergangenen und jetzigen Motive. Die zweite Stufe ist, um euer selbst willen weiterhin richtig zu handeln, auch wenn ihr noch nicht lieben könnt. Falsch zu handeln ist keineswegs ehrlicher, als es das richtige Handeln bisher für euch war, weil eure Person immer gespalten ist, solange ihr in dieser Hinsicht nicht sauber seid. Seid ihr aber eins mit euch selbst, liebt ihr wirklich. Bis dahin müsst ihr erkennen, wie ihr dieses Ziel verfehlt, was aber nicht heißt aufzugeben, richtig zu handeln. Auf diese Weise wird allmählich in euch etwas wachsen und erblühen, indem ihr ohne Selbstbetrug richtig handelt in der Hoffnung, eines Tages in eurem Handeln ganz und gar mit euch selbst eins sein zu können. Das wird die Kraft des Lichts und der Liebe in eurer Seele entfalten. Versteht ihr das?

FRAGE: Ja, das ist ganz klar in dem Maße, wie eines zum anderen führt. In einer der letzten Lesungen hieß es, kein Mensch könne voll lieben, noch vollkommen sein. Wieviel Liebe könnte dann ein Mensch von einem anderen zu bekommen erhoffen? Kann er erwarten, mit all seinen Fehlern geliebt zu werden?

ANTWORT: Liebe zu erwarten kann ein wichtiger Anhaltspunkt für das Hindernis sein, sie zu haben. Denn was heißt das? Dass man noch immer schachert und tief innen sagt, „Ja, ich bin bereit zu lieben, vorausgesetzt, es ist sicher, was es nur ist, wenn ich so geliebt werde, wie ich selbst es tue.“ Man muss lange suchen, um begreifen zu können, dass Menschen ganz unterschiedlich lieben können. Wenn ihr das begreift, werdet ihr dahin gelangen, wo ihr lieben könnt, ohne etwas zurück zu erwarten, und erkennt, dass eine kleine Geste des einen mehr Bedeutung haben kann als die große Gebärde eines anderen. Das ist relativ und euer Gespür für diese Relation wird sich entwickeln.

„Können wir erwarten, mit unseren Fehlern geliebt zu werden“, wie du erwähnst? Am besten wäre es vielleicht, würdet ihr erwarten, mit euren Fehlern so geliebt zu werden, wie ihr selbst andere mit den ihrigen liebt. So wird es sein, meine Freunde, genauso. Es mag zuchtmeisterlich klingen. Ist es aber nicht. So funktioniert der Magnetismus der Seelenströme. Wie intolerant ihr gegenüber den

Fehlern anderer seid, so urteilt man über euch und entsprechend werdet ihr geliebt. Einen anderen Weg gibt es nicht.

FRAGE: Zum Thema richtiges Handeln. Wie kann jemand, der so eingeschränkt ist, dass er sich gezwungen fühlt, richtiges Handeln vom falschem zu unterscheiden?

ANTWORT: In vielen Fällen kann er es nicht. In anderen wohl. Es gibt viele Fälle, wo klar ist, dass eine Alternative richtig und die andere egoistisch ist.

(Bisher lernten wir, was unserer irdischen Begriffswelt nach Liebe schien, sehr oft eigentlich Hass ist.)

Und wo die Alternative nicht so klar ist, wo auf dieser Stufe der Mensch sich befindet, kann und sollte er sowieso keine wichtigen Entscheidungen treffen, bis er sich selbst klarer wird. Ich sprach von den kleinen alltäglichen Handlungen, wo sich jemand mit der Alternative einer offenkundig egoistischen oder selbstlosen Handlung konfrontiert sieht. In dem Sinne habe ich das Problem angesprochen. Das andere Problem, das du aufbringst, ist ein völlig anderes. Ich schlage vor, wir kommen das nächste Mal darauf zurück. Ich möchte mehr darauf eingehen. Es sind zwei verschiedene Fragen.

Und jetzt, meine lieben Freunde, seid alle gesegnet im Namen Gottes. Geht weiter euren Pfad. Macht weiter, Gottes Kraft und Licht wird euch immer zuteil, auch wenn manchmal die Dinge hoffnungslos und trübe scheinen. Aber vergesst nie, solange ihr bereit seid, wird Gottes Licht zu euch zurückkehren. Die Sonne wird wieder scheinen. So segne ich euch alle. Seid in Frieden, meine Freunde. Seid in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1995, 1998
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.